

Ferien vom Krieg

Dialoge über Grenzen hinweg



SPENDENAUFTRUF

Liebe Unterstützerinnen und Förderer, sehr geehrte Damen und Herren, während wir diese Information schreiben, kommt es an der Grenze des Gaza-Streifens nach Israel zu Protesten und Demonstrationen. Es gibt viele Tote und Verletzte und wieder einmal zeigt sich überdeutlich, dass es momentan keine Strategien jenseits von Gewalt und Eskalation zu geben scheint.

Viele der Seminarteilnehmer*innen kommen ohne konkrete Erwartungen zu den Dialogseminaren – zu sehr ist ihr ganzes Leben durch Enttäuschungen und eine Verschlechterung der gegenwärtigen Situation geprägt. Der Dialog ermöglicht es ihnen, ihre jeweilige Sichtweise und häufig auch einfach die Hoffnungslosigkeit zu teilen, die sie vereint.

Eine Teilnehmerin schrieb nach dem Seminar „Danke, dass Ihr mein Leben auf den Kopf gestellt habt!“

Im ehemaligen Jugoslawien verlassen viele, vor allem gut gebildete Menschen das Land und suchen Arbeit in Westeuropa. Mitglieder des Netzwerks YU-Peace (Youth United in Peace) sagen uns, wie wichtig ihnen ihre Arbeit im Projekt ist, weil sie ihnen das Gefühl und die Möglichkeit gibt, in ihrer Gesellschaft etwas verändern und sich für eine bessere Zukunft engagieren zu können.

Dialog kann nicht alle Konflikte lösen. Aber wir glauben fest daran, dass es eine Lösung ohne diese jungen Menschen weder in Israel und Palästina, noch im ehemaligen Jugoslawien geben wird!

„Es ist wirklich wichtig, was Ihr tut. Es hat mich zu einer aufmerksameren und mitfühlenderen Person gemacht. Ich habe jetzt viel zu verarbeiten, aber das ist besser, als weiter die Augen zu verschließen.“

Das Projekt *Ferien vom Krieg* wird durch private Spenden finanziert.

Bitte unterstützen Sie unsere friedenspolitische Arbeit.

Vielen Dank und herzliche Grüße!

Barbara Esser

Barbara Esser
Kordinatorin

Brigitte Klaß

Brigitte Klaß
Kordinatorin

Theo Christiansen

Theo Christiansen
Vorstand Grundrechtskomitee

Begegnungen 2018

Im Sommer 2018 wird erstmals ein Seminar für 58 junge Frauen aus Israel und der palästinensischen Westbank stattfinden, das eigenverantwortlich von Frauen organisiert wird. Auch das Seminar für 58 junge Männer und Frauen aus Israel und Palästina wird unter neuer Koordination stattfinden, weil langjährige Mitarbeiter*innen aus persönlichen Gründen aus dem Projekt ausgeschieden sind.

Die Situation in Israel und Palästina macht die Dialogarbeit immer schwieriger und gerade deshalb ist es umso bemerkenswerter, wie viele trotzdem immer noch mit viel Idealismus daran interessiert sind.

Im ehemaligen Jugoslawien knüpft das Netzwerk YU-Peace umtriebiger neue Kontakte und plant viele weitere Aktivitäten.

120 Teilnehmer*innen werden bei der diesjährigen Begegnungsfreizeit in Kroatien teilnehmen, viele weitere an Nachfolgetreffen und gegenseitigen Besuchen.

„Es hat das Bewusstsein gestärkt, dass wir gemeinsame Interessen haben.“

*Am Ende der Seminare bitten wir die Teilnehmer*innen, uns anonym ein paar Fragen zu beantworten. Sie ermöglichen einen Einblick darin, welche Prozesse die Teilnehmer*innen durchlaufen und mit welchen Eindrücken Sie nach dem Seminar heimkehren.*

Was hat Dich dazu bewogen, in diesem Seminar teilzunehmen?

Huda (Pal.): Ich wollte etwas neues ausprobieren. Für mich war es das erste Mal, dass ich an einem solchen Programm teilgenommen habe und ich wollte mehr über den israelische-palästinensischen Konflikt lernen und die Perspektive der

anderen Seite kennenlernen.

Mai (Pal.): Ich, die ich in diesem Konflikt lebe und jeden Tag unter der Besatzung leide, wollte unsere Feinde treffen. Nicht in kriegerischer Absicht, sondern einfach, um zu reden und mehr über sie zu erfahren, wie sie leben und was sie über uns denken.

Ori (Isr.): Ich wollte mehr und bessere Kenntnisse über den Konflikt gewinnen. Ich dachte, ein solches Seminar könnte ein guter Start dafür sein.

Noam (Isr.): Ich habe entschieden, dass ich die Situation nicht länger ignorieren kann. Ich arbeite mit Palästinensern in der komplexen Stadt Jerusalem, aber ich habe das

Gefühl, nichts über die Situation in der Westbank oder Gaza zu wissen.

Was habt ihr vorher von diesem Seminar erwartet?

Huda (Pal.): Ich habe erwartet, dass ich verstanden werde, weil es darum geht, frei auszusprechen, was ich denke und was passiert. Ich habe erwartet, viel zu diskutieren und in vielen Punkten verschiedene Ansichten zu haben. Ich habe sogar richtige Kämpfe zwischen beiden Seiten erwartet.

Mai (Pal.): Ich habe vorher gedacht, dass es nicht sehr tiefgehend sein wird, nicht wirklich ernsthaft.

Ori (Isr.): Ehrlich gesagt, weiß ich gar nicht, was ich wirklich erwartet habe, aber diese wenigen Erwartungen wurden übertroffen. Ich war etwas naiv in meinen Ansichten über die Situation, aber habe viel gelernt. Ich dachte vorher, dass es ein Zwei-Seiten-Konflikt ist, aber ich habe hier realisiert, dass es ein klares Machtgefälle gibt und eine Seite verantwortlich ist für das, was gerade passiert.

Habt ihr jemals Israelis / Palästinenser*innen getroffen?

Mai (Pal.): Nein, ich habe nie Israelis getroffen.

Ori (Isr.): Meine Mutter arbeitet mit Palästinenser*innen und ich habe sie getroffen. Aber ich habe sie nie „Palästinenser“ genannt, sondern israelische Araber und wir haben nie über den Konflikt gesprochen.

Noam (Isr.): Ich habe Palästinenser an der Universität getroffen und auch bei der Arbeit. Aber ich hatte nie den Mut, mit ihnen über solche Themen zu sprechen. Ich hatte immer das Gefühl, damit unsere Beziehung zu zerstören.



Die Seminare für junge Erwachsene aus Israel und Palästina bieten Zeit und Raum für intensive und kontroverse Diskussionen.

Was war für euch IN den Workshops wichtig?

Huda (Pal.): Für mich war es wichtig, der anderen Seite meinen Standpunkt deutlich zu vermitteln, so wie er ist, ohne immer und die ganze Zeit respektvoll zu sein.

Ori (Isr.): Für mich war die ganze Zeit über besonders wichtig, viele sehr verschiedene Meinungen zu hören. Und es war wichtig, keine Angst haben zu müssen, auch tiefer in Themen einzusteigen und sie zu diskutieren.

Gab es einen besonderen Moment?

Huda (Pal.): Ich persönlich habe viele großartige und nachdenkliche Dinge gehört, die mein Denken über Israelis verändert haben. Es gibt zum Beispiel viele pro-palästinensische Israelis, die wirklich ihr Bestes versuchen, die Palästinenser grundlegend zu unterstützen. Ich bin sehr froh, dies zu wissen.

Ori (Isr.): Ich war wirklich schockiert, die persönlichen Geschichten der Palästinenserinnen zu hören. Dies und auch Informationen der Moderatorinnen über 1948 haben mir eine neue Perspektive bezüglich des Machtverhältnisses in diesem Konflikt gegeben. Etwas, das mich auch begleiten wird, war am Ende die Aussage, dass es ‚meine politische Pflicht ist, Hoffnung auf Frieden zu haben‘.

Noam (Isr.): Eine Teilnehmerin sagte, sie habe Angst Kinder zu bekommen, weil sie das Gefühl hat, nicht für deren Sicherheit und alles, was sie brauchen, sorgen zu können. Für mich war das herzerreißend und verstörend und in diesem Moment habe ich verstanden, wieviel Schmerz und Leid sie ertragen, und dass ich nicht sitzenbleiben und mein Leben genießen und darauf warten kann, dass sich etwas ändert. Ich muss handeln.



Inwiefern hat die momentane politische Situation das Seminar beeinflusst?

Huda (Pal.): Das Seminar erfordert es, frei zu sprechen, während dies in der momentanen politischen Situation leider nicht möglich ist.

Ori (Isr.): Ich habe versucht, während des Seminars keine Nachrichten zu lesen. An einem Tag haben wir darüber gesprochen, wie die Palästinenser von der israelischen Polizei behandelt werden. Genau an diesem Tag las ich dann, dass ein junger, unbewaffneter Palästinenser in Jaffa von der Polizei erschossen wurde und darauf folgende gewaltfreie Proteste von der Polizei gewalttätig niedergeschlagen wurden. Ich habe es mit einer neuen Einstellung gelesen und das war schwierig.

Was hat es bedeutet, an einem reinen Frauenseminar teilzunehmen?

Huda (Pal.): Die Probleme von Frauen zu verstehen und besonders die gemeinsamen Probleme zu sehen, denen wir in unserem alltäglichen Leben begegnen.

Ori (Isr.): Zurückblickend bin ich froh, denn es war eine feministische Erfahrung für mich und ich weiß, dass ich und auch andere Frauen in einem gemischten Seminar weniger gesprochen hätten. Unter Frauen zu sein, schafft einen sicheren Raum.

Was glaubt ihr, können Frauen tun um Frieden zu schaffen?

Huda (Pal.): Proteste, Demonstrationen – wie es uns die Geschichte zeigt.

Mai (Pal.): Frauen können eine führende Rolle darin einnehmen, die Besatzung zu beenden. Ich würde mir noch einen Workshop dazu wünschen. Wir könnten Ideen sammeln, Dinge professionell planen und umsetzen, sobald wir zurück zu Hause sind.

Ori (Isr.): Ich glaube, es ist ein Krieg unter Männern und es braucht mehr Frauen in den Parlamenten und an den Orten, an denen die harten Diskussionen geführt werden.

Was möchtet ihr am Ende noch sagen?

Huda (Pal.): Es hat meinen Horizont erweitert. Ich hatte das Gefühl, einfach zu sagen und zu fragen, was ich denke!

Ori (Isr.): Vielen Dank für diese großartige Erfahrung!

Noam (Isr.): Ich habe es sehr genossen und viel gelernt. Es hat mein Leben verändert und war sehr wichtig für mich!



Stimmen von Teilnehmer*innen im ehemaligen Jugoslawien

(Text: Jovanna D.) Ich bin ganz sicher, auf dem richtigen Weg zu sein, gemeinsam mit vielen anderen, die das selbe Ziel verfolgen. Einige sind schon seit Jahren dabei, täglich kommen neue Leute dazu. Sie sind nicht voll Hass und leben nicht in einer Lüge. Sie versuchen, andere davon zu überzeugen, dass unterschiede in Nationalität oder Religion kein Grund für Hass sind. Wir sind nicht bereit, getrennte Schulen, Städte, Familien zu akzeptieren, wollen verhindern, dass unsere Kinder zum Hass erzogen werden. Wir

Jungen wollen die Vergangenheit hinter uns lassen und die Gesellschaft verändern. Wir können das schaffen, gebt uns eine Chance. Wir bauen den Frieden auf. Was wir bei jedem Camp und Wochenendbesuch fühlen, ist kaum zu beschreiben. Jeder Moment ist wertvoll und ich bin sicher, es wird weitergehen. Ich danke all den Leuten, die diesen Weg mit mir gehen und Frieden und Liebe verbreiten. Und mein besonderer Dank gilt meinen Lehrerinnen Valerija und Jasmina, die meine Füsse auf diesen Weg gelenkt haben.

Spenden und Unterstützen

Auch im letzten Jahr haben wir wieder erlebt, wie wertvoll und wichtig es ist, junge Menschen unterschiedlicher Konfliktseiten zusammenzubringen. Ob bei den israelisch-palästinensischen Seminaren oder den Begegnungen auf dem Balkan – überall nutzen die TeilnehmerInnen die gemeinsame Zeit für eine intensive Auseinandersetzung miteinander.

Das Projekt ‚Ferien vom Krieg‘ wird durch private Spenden und Stiftungen, Sammlungen bei Fa-

milienfeiern, anlässlich von Trauerfällen, in Gemeinden und Friedensgruppen oder bei Benefizveranstaltungen von Schulen und Initiativen finanziert. Das Weitergeben und Verteilen von Flyern oder Broschüren bedeutet eine große Hilfe für uns. Informationsmaterial schicken wir Ihnen gerne zu.

Gutscheine – Spenden schenken

Zu Weihnachten, für Geburtstage, Jubiläen u.a. können Sie in jeder beliebigen Höhe Gutscheine erwerben.

Preise und Auszeichnungen für das Projekt und seine MitarbeiterInnen

- 2016 Krunoslav Sukić-Preis für das Netzwerk „Youth-United in Peace“
- 2016 Hermann-Maas-Preis der Evangelischen Kirche Heidelberg
- 2013 Peter-Becker-Preis für die Friedenspolitik des Grundrechtekomitee
- 2011 3. Platz beim internationalen Anna-Lindh-Preis
- 2010 Julius Rumpf Preis der Martin- Niemöller-Stiftung
- 2007 Erich Mühsam Preis
- 2005 Panter Preis der tageszeitung
- 2003 Mount Zion Award, Jerusalem
- 2003 Stuttgarter Friedenspreis

Sonderkonto *Ferien vom Krieg*: Grundrechtekomitee

IBAN:

DE34 5086 3513 0008 0130 55

BIC: GENODE51MIC

Spendenbescheinigung:

Spenden für das Projekt sind steuerlich absetzbar.

Bitte tragen Sie Ihre Adresse unter *Verwendungszweck* ein und Sie erhalten im Januar des darauffolgenden Jahres eine Spendenquittung von uns.

Kontakt:

Büro *Ferien vom Krieg*
Aquinostr. 7-11
50670 Köln

Telefon: 0221 – 97 26 918

E-Mail: info@ferien-vom-krieg.de

Die Arbeit des Projekts *Ferien vom Krieg* wird durch die Stiftung *Dialoge & Begegnungen* unterstützt.

